

Wir beide bei den Shichinintai?

Bitte nicht!

Von Puraido

Autos sind (keine) Rudeltiere und Shoppen ist echt gefährlich!

Der Rückweg war genauso schlimm wie der Hinweg, es fühlte sich wieder so an, als würde sie etwas zerreißen. Kylie schlug hart auf dem Boden auf. Stöhnend brachte sie sich in eine sitzende Position und stellte fest, dass sie wieder an der Schule waren. „Heute ist wohl Samstag“, nuschelte Kylie. Sie betrachtete das noch immer zerstörte Schulgebäude, der alte Schultrakt war vollkommen eingestürzt. Der Neubau war relativ unversehrt, obwohl er ein wenig angebrannt aussah.

„Na und?“, fragte Bankotsu. – „Da haben wir keine Schule“, antwortete Kylie resigniert. „Obwohl ich auch nicht glaube, dass es in nächster Zeit großartig eine Schule geben wird.“

„Und was machen wir jetzt?“, wollte Jakotsu wissen.

„Jetzt gehen wir in die Stadt, wie gesagt, wir brauchen noch einige Sachen“, erklärte Telaendril nüchtern.

Danach verließen die vier das Schulgelände, wobei sie über den Zaun klettern mussten, schließlich war das Gelände abgeschlossen. Danach machten sie sich auf den Weg zur Stadtmitte, wobei ihnen immer wieder Autos begegneten. Misstrauisch starrten Bankotsu und Jakotsu die Fahrzeuge an. Dabei unterhielten sie sich leise. „Was meinst du, sind das irgendwelche Dämonen?“, murmelte Bankotsu.

„Vielleicht, doch so viele von einer Sorte ... Seltsam“, nuschelte Jakotsu

Sie standen neben einem parkenden Auto und betrachteten es skeptisch. „Sieht aus, als ob es schlafen würde“, meinte Bankotsu.

„Ich würde gerne wissen, was das für eine Rasse ist“, Jakotsu legte einen Zeigefinger an sein Kinn.

Kylie und Telaendril mussten Schmunzeln, es war ja schon interessant zu sehen, wie die zwei auf so etwas wie Autos reagierten. „Das sind keine Dämonen, das sind Autos und das dort schläft nicht, es parkt“, erklärte Kylie.

„Und warum tut es das?“, wollte Bankotsu wissen.

„Nun ja, Autos können sich nicht ohne Menschen fortbewegen und der Besitzer ist gerade nicht da, von daher“, Telaendril zuckte mit den Schultern. „Aber jetzt kommt, wir müssen weiter.“

Den ganzen Weg in die Stadt über betrachteten die beiden Söldner alles, was sie nicht kannten. Nach einiger Zeit kamen sie in der Innenstadt an. „Kommt mit, wir holen jetzt unser Geld“, die beiden Mädchen gingen in die Bank, widerwillig folgten die Söldner den Mädchen. Sie sahen zu, wie sie an seltsam anmutende Geräte traten und

irgendetwas an ihnen machten.

Da lief eine alte Frau an ihnen vorbei und sah sie mit einem seltsamen Blick an. Sie rollerte mit ihrem Rollator in einem weiten Bogen um die beiden. „Die Jugend heut zu Tage“, murmelte sie vor sich hin und rollte davon.

„Warum tun wir uns das gleich noch mal an?“, fragte Bankotsu.

„Keine Ahnung, ich weiß nur, dass du es mir befohlen hast“, nuschelte Jakotsu.

Da tauchten die Mädchen wieder auf. „Okay, es kann losgehen, wir brauchen noch einige Klamotten, nun ja, ich brauche einige Hosen, denn ich hab nicht mehr viele Zuhause“, seufzte Kylie.

„Dann sollten wir uns beeilen, schließlich wollen wir doch unseren Bus später nicht verpassen, nicht wahr?“, erinnerte Telaendril ihre Freundin.

Somit machten sie sich auf den Weg, sie gingen zu erst in ein Modegeschäft. Die beiden Krieger staunten nicht schlecht, als sie die Auswahl hier sahen.

„Was ist das?“, wollte Bankotsu wissen.

„Tja, wir sind hier in einem Modegeschäft, hier kriegt man alles an Klamotten, was man sich wünscht“, erklärte Telaendril, danach steuerte sie auf die Hosenständer zu. Ziemlich schnell mussten die beiden Söldner feststellen, dass ‚Shopping‘ ziemlich nervig war.

Die Mädels krallten sich alles, was sie von Jogginghosen in die Finger bekamen. Wenn sie schon ins Mittelalter gingen, dann wenigstens mit bequemen Klamotten. Telaendril kaufte sich noch ein paar T-Shirts, denn sie schaffte es nicht mehr bis nach Hause. Sie würden nachher aber noch zu Kylie fahren.

Bankotsu und Jakotsu standen etwas ratlos in einer Ecke des Ladens und sahen sich einige der Kleidungsstücke an. „Was für komische Sachen, Aniki“, murmelte Jakotsu, während er eine Jeans hochhielt. „Zudem sehen die hier alle ziemlich gleich aus ...“

Da kam eine Verkäuferin an, sie lächelte freundlich, allerdings war ihr Blick etwas irritiert, als sie die Kleidung der beiden Söldner betrachtete. „Kann ich Ihnen irgendwie behilflich sein?“

„Nein, wir warten nur auf die beiden Weiber dahinten“, knurrte Jakotsu unfreundlich. Die Verkäuferin hob die Augenbrauen an, doch dann zuckte sie mit den Schultern und ging weg. Die Söldner sahen sich in der Zwischenzeit weiter um.

Einige Minuten später tauchte auf einmal eine Gruppe halbstarker Jugendlicher auf, diese hatten es wohl auf die Shichinintai abgesehen. Ein großer, ziemlich muskulöser Typ ging auf Jakotsu zu, der gerade vor einem Kleiderständer stand, und schubste ihn ‚ausversehen‘, sodass er in den Ständer krachte. „Ups, das tut mir aber Leid“, dröhnte die laut lachende Stimme des Typen durch den Laden.

Bankotsu, der mittlerweile ungeduldig zu den Mädchen gegangen war um zu erfahren, wie lange das Ganze hier noch dauerte, und die beiden Mädchen drehten sich daraufhin zu der Gruppe um. „Autsch, armer Trottel“, meinte Kylie.

„Der tut mir jetzt aber Leid“, murmelte Telaendril sarkastisch.

In der Zwischenzeit war Jakotsu wieder auf den Beinen, scheinheilig lächelte er den Typen an. „Ist schon gut, das war sicherlich ein Versehen.“

Sichtlich enttäuscht drehte sich der Kerl um und wollte gerade gehen, allerdings holte jetzt Jakotsu mit der Faust aus, sie krachte in den Unterkiefer des Typen.

Kylie und Telaendril zischten auf. „Uh, das tat weh“, murmelten sie beide, als der Muskelprotz mehrere Meter durch den Raum flog. Zudem hatte es in seinem Unterkiefer ziemlich eindeutig geknackt. Der war bestimmt gebrochen.

„Ups, das tut mir aber Leid“, öffte Jakotsu den Typen nach.

Dieser rappelte sich auf und stieß ein wütendes Knurren aus. Blut lief ihm aus dem

Mundwinkel. „Dafür wirst du bezahlen“, knurrte er.

„Hu, ich zittere ja schon vor Angst“, Jakotsu tat so, als würde er vor Angst zurückweichen.

Die Mädchen schauten dem Geschehen gespannt zu. Was jetzt wohl kam? Zum Glück hatten sie die beiden Söldner daran gehindert, ihre Waffen mitzunehmen. Das wäre sicherlich noch übler geworden.

Der Muskeltyp stürmte auf Jakotsu zu, allerdings war er dabei nicht sonderlich schnell, sodass Jakotsu einfach nur einen Schritt zur Seite machen musste. Der Typ sauste einfach an ihm vorbei, schließlich krachte er in einen weiteren Kleiderständer. „Was war das denn?“, fragte sich Jakotsu.

Der Söldner ging auf den Angreifer zu, dieser war mittlerweile wieder umständlich aufgestanden. Er rammte ihm die Faust in den Magen, worauf der Junge keuchen auf dem Boden zusammenbrach.

Die Verkäuferin kam angerannt. „Hören Sie sofort auf! Alle beide, in diesem Laden wird sich nicht geprügelt“, schimpfte sie.

„Hah, er kann froh sein, dass ich mein Jakotsuto nicht dabei habe“, murmelte Jakotsu vor sich hin. – „Bitte was?“, die Verkäuferin guckte ziemlich verwirrt.

„Mein Schlangenschwert“, erklärte Jakotsu trocken. Da traten Kylie, Telaendril und Bankotsu zu dem Krieger. „Ähm, wir wollten dann zahlen“, kam es von Telaendril.

Noch immer etwas irritiert, murmelte die Verkäuferin etwas Unverständliches vor sich hin, danach ging sie zur Kasse. Die Mädchen folgten ihr.

Als sie wieder zurück kamen, setzte Telaendril wieder mit sprechen an: „Hört zu, in dieser Welt dürft ihr niemanden töten, sonst kriegt ihr richtig Ärger.“

„Niemanden? Aber er hat mich doch angegriffen“, brummte Jakotsu wütend.

„Ja, schon, aber du darfst nicht so dumm sein und ihn ernsthaft verletzen. Da wir dann zurück ins Mittelalter reisen, geht das für dieses Mal in Ordnung, aber trotzdem, reißt euch zusammen!“, zischte Kylie. Widerwillig nickten die beiden.

„Gut, wenn das geklärt ist, kann es ja weiter gehen“, Telaendril klatschte in die Hände.

– „Na, endlich“, seufzte Bankotsu. Jakotsu stieß ebenfalls erleichtert die Luft aus.

Sie verließen den Laden, aber zum großen Pech der Shichinintai, war der Schuhladen gleich um die Ecke.